

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

2. Deutschland im Kampf mit den Römern, von A. Chr. 10 - 486.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

n. Chr. welchen nach und nach Deutschland vom Rhein bis an die Weser und von den Alpen bis an die Donau erobert wurde. Diesen großen Strich von Germania transrhena erhielten nach Drusus Tod Liber, L. Domitius Aenobarbus und Sentius Saturninus unter Römischer Oberherrschaft und trafen dabey Anstalten, Deutschland jenseits des Rheins zu romanisiren. Aber Quintilius Varus Niederlage durch Hermann im Teutoburger Wald machte dem allen A. Chr. 9 ein plötzliches Ende.

2. Deutschland im Kampf mit den Römern. von A. Chr. 10 — 486.

Liber führte deshalb seit A. Chr. 10, und Germanicus seit A. Chr. 14 zerstörende Rache-Kriege: endlich bestimmte Tiberius gegen das Ende seiner Regierung nach Augusts letztem Willen den Rhein und die Donau zur Gränze des Römischen Reichs, von welchem System auch seine Nachfolger so selten abwichen, daß Trajan Dacien nur erobert zu haben schien, damit es Hadrian wieder aufgeben möchte. Vier Jahrhunderte behaupteten die Römer diese Gränzen gegen die Streifereyen, welches ihnen die dort angelegten Festungen und Landwehren, und die Uneinigkeit der deutschen Stämme und ihrer Anführer untereinander sehr erleichterte. A. Chr. 69 führten sie mit den Batavern, A. 166 mit den Marcomannen an der Donau einen hartnäckigen Krieg, der sich aber beyde mahle siegreich für die Römer endigte.

Im letztern Kampf hatten die Germanier die Vortheile kennen lernen, welche Conföderationen gegen einen mächtigen Feind gewährten, und hinter dem Mazcomannischen Bund, in welchem (seit A. Chr. 162) alle deutschen Völker an den Gränzen von Illyricum längs der Donau bis an den Rhein hin vereinigt waren, erscheinen die Conföderationen der Gothen, Alamanen, Franken und Sachsen, die dem Römischen Reich immer gefährlicher wurden. Constantin der Große, Julian, Valentinian I und Theodosius der Große behaupteten noch gegen ihre Bewegungen die Barrieren des römischen Reichs, den Rhein und die Donau: aber nach Theodosius Tod brechen die Vandalen, Sueven und Alanen A. 407 über den Rhein in das Römische Reich ein, und Germanien, das römische und freye, fällt A. 486 dem fränkischen Chlodowich zu. S. oben.

VII. Britannier.

S. 67.

Quellen: Herodot, Cäsar und Tacitus und außer ihnen hier und da die Römischen Geschichtschreiber aus der Periode der Kaiser.

Hilfsbücher: die neuern Geschichtswerke über Großbritannien; z. B. Matth. Christ. Sprengels Geschichte von Großbritannien Th. I. Halle 1783. 4.

Britannien ward von Gallien aus bevölkert. Vor Herodots Zeit hatten sich schon Galen aus der Mitte des alten Galliens zwischen der Garonne und Seine (Nachbarn der Aquitanier und Belgen) auf diese Insel gezogen, und nicht gar lange vor Cäsar hatten Belgen, die bisher zwischen der Seine und dem Rhein längs dem Kanale gewohnt hatten, auf dieselbe übergesetzt, und die Galen aus Cornwallis, Mideleser, Suffer und Kent verdrengt. Da nun diese beyden Ureinwohner von Britannien zu verschiedener Zeit, und in einem ganz verschiedenen gesellschaftlichen Zustand einwanderten, so darf es nicht befremden, wenn sich zu Cäsars Zeit unter den Britanniern ein großer Unterschied in Sprache, Sitten und Cultur bemerken ließ, obgleich Galen und Belgen ursprünglich zu einer Völkerklasse gehört haben mögen.

Frühe